

Dieses Blatt erscheint täglich Abends und ist durch alle Postanstalten des In- und Auslandes zu beziehen.

# Dresdner Journal.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$  Thlr.  
Insertionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Seite 6 Pf.

## Herold für sächsische und deutsche Interessen.

Redigirt von **Karl Wiedermann.**

Anzeigen aller Art für das Abends erscheinende Blatt werden bis 12 Uhr Mittags angenommen.

**Inhalt.** Der Dresdner Sparverein. — Tagesgeschichte: Dresden: Sitzung der ersten und zweiten Kammer; Versammlung des Vaterlandsvereins. Berlin. Königsberg. Posen. Rendsburg. Hannover. Frankfurt. Karlsruhe. Heidelberg. Wiesbaden. Freiburg. Wien. Von der galizischen Grenze. Italien. Zürich. Paris. Bukarest. — Feuilleton. — Eingekendetes. — Geschäftskalender. — Ortskalender. — Angekommene Reisende.

### Bekanntmachung

des Ministerii des Cultus und öffentlichen Unterrichts, das Turnen betr.

Das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts erkennt die hohe Bedeutung eines gründlichen und rationell geübten Turnens für die allgemeine Volksbildung, und beabsichtigt diejenigen Einrichtungen zu treffen, welche für eine angemessene Organisation des gesammten Turnwesens in allen Theilen des Landes und namentlich zur Beschaffung der nöthigen Lehrkräfte erfordert werden. Um die dazu nöthigen Vorarbeiten in der rechten Vollständigkeit ausführen zu können, muß dasselbe wünschen, von der Stufe der Ausbildung, zu welcher zur Zeit in Sachsen das Turnen geführt ist, und von der Ausdehnung, die es sowohl rücksichtlich der dafür angestellten Lehrer als der in den bestehenden Turnanstalten vorgenommenen Uebungen gewonnen hat, genau unterrichtet zu sein.

Es ergeht daher an alle Behörden des Landes, welche Gelegenheit oder Veranlassung haben, mit dem Stande des Turnens in ihrem Bezirke bekannt zu werden, insonderheit aber an die bestehenden Turnvereine und Turngesellschaften hiermit die Aufforderung, wo möglich binnen 4 Wochen ausführliche Anzeige über die in ihren Umgebungen und unter ihrer Leitung bestehenden Turnanstalten, ihren Umfang, die bei denselben angestellten Lehrer, und die dafür getroffenen Einrichtungen, sowie den zu Unterhaltung derselben erforderlichen Aufwand, nicht minder über dasjenige, was zu noch vollständigerer Herstellung eines entsprechenden Turnunterrichts gewünscht werden muß, an das unterzeichnete Ministerium zu erstatten.

Dresden, am 10. Juli 1848.

Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Dr. v. d. Wördten.

Schreyer.

### Der Dresdner Sparverein

begann mit dem 1. April dieses Jahres, und hielt am 4. Juli seine dritte Versammlung, deren er regelmäßig an jedem ersten Dienstage eines Monats hat. In diesen öffentlichen, durch die Güte Herrn Engel's in dessen Restauration am Postplaz gehaltenen Monatsversammlungen werden die Einnahmen und Einlagen des Vereins, die Kassen und Kassenbücher geprüft, gemachte Erfahrungen mitgeteilt, Verbesserungsvorschläge besprochen, kurz das Beste des Vereins und seiner Einleger von den anwesenden Vereinsbeamten und dessen Bezirkseinnehmern — jetzt 30 — berathen.

Nach der Angabe des Vorstandes sind vom 1. April bis 30. Juni überhaupt 345 Sparbücher ausgestellt worden. Davon kommen 258 auf Altstadt, 20 auf Friedrichstadt, 30 auf Neustadt und 37 auf Antonstadt. — Der Geldbetrag sämmtlicher Einlagen dieser drei Monate besteht in etwas über 400 Thlr., und es würde daher, wenn in den nächsten vier Monaten eine gleichmäßige Fortsteuer stattfindet, auf eine Gesamteinlage von ohngefähr 1000 bis 1200 Thalern gerechnet werden können.

Erste Einlagen, oder die erste Anschaffung eines Sparbuchs, stehen nur noch bis zum 31. Juli offen. Später wird nur von den bereits vorhandenen Einlegern bis zum 31. Oktober fortgesteuert. Wer daher die ihm von dem Sparverein gebotenen Vortheile noch

benutzen will, hat, sofern er nicht bereits ein Sparbuch besitzt, sich im Laufe des gegenwärtigen Monats ein solches anzuschaffen.

Es hat aber auch jeder Einleger, nach den Statuten des Vereins, bis zum 1. August bei demjenigen Bezirkseinnnehmer, bei dem er seine Einlagen gemacht hat, anzuzeigen, was er am Schlusse des Sparjahres — im Monat November — für diese seine Einlagen von dem Verein gewährt haben will, ob

baares Geld (besonders zu Miethzinsen),

Holz,

Steinkohlen, oder

Erdäpfel;

und Dies ist der Grund, warum neue Einleger nach dem Monat Juli nicht mehr angenommen werden können. Man würde selbst nicht einmal einen annähernden Ueberschlag fertigen können, und bis zum Ablaufe der Sparzeit völlig ungewiß über die Kräfte der Kasse sein.

Wer aber bis zum 1. August die Wahl seiner Bedürfnisse bei seiner Annahmestelle nicht angezeigt hat, muß es sich gefallen lassen, daß ihm, wenn nicht die Vorsteherversammlung aus triftigen Gründen spätere Wünsche noch berücksichtigen will, nach deren Ermessen, und dann wohl meist das baare Geld, zurückgewährt wird. Es würde aber derselbe dadurch gerade des bedeutendsten, aus den im Großen stattfindenden, daher billigen Einkäufen entspringenden Vortheils verlustig.

Im Monat August werden hiernächst zwei Deputationen aus



der Mitte der Vorsteherchaft und, da nöthig, aus der des Vereines, gewählt, von denen die erste, nach Maßgabe des Kassenbuchs, des Kassenführers und des Hauptbuchs des Vorstandes, eine Uebersicht der eingelagerten Gelder und einen Plan zur Anschaffung der Bedürfnisse entwickelt und diesen in der Septemberversammlung zur Berathung und Feststellung vorlegt. Die zweite Deputation fertigt sodann, auf den Grund dieses Planes, einen fernern Plan zum Ankauf und zur Vertheilung der gewählten Winterbedürfnisse. Ueber die Vertheilung selbst wird in der Oktoberversammlung Beschluß gefaßt.

Einer dritten in der Versammlung im Monat März des folgenden Jahres gewählten Deputation wird die Naturalrechnung sammt Belegen übergeben. Beides hat dieselbe zu prüfen, einen Generalbericht zu entwerfen und der Aprilversammlung vorzulegen, wonächst dieser, wenn er Genehmigung gefunden hat, durch den Druck veröffentlicht wird.

Man hat das ganze Geschäft absichtlich in die Hände mehrerer Deputationen gelegt, theils um überall eine Kontrolle zu haben, theils um nicht einige Mitglieder vorzugsweise zu sehr zu belästigen, vielmehr die Last der Arbeit unter Die, welche dem Vereine ihre Thätigkeit zugesagt haben, möglichst gleich zu vertheilen, theils endlich aber auch, um eine außerdem leicht denkbare Einseitigkeit thuntlichst zu vermeiden.

Dies über Das, was der Sparverein in der kurzen Zeit seines Bestehens gethan hat und in der nächsten Zeit thun wird. Alles aber ist Zeugniß, daß seine Mitglieder von dem besten Willen besetzt sind, ihren Mitbürgern eine leichte und sichere Gelegenheit zu verschaffen, eines Theils der schweren und unausbleiblichen Winterorgen sich zu ent schlagen. — Zwar hat es der Verein durchaus nicht verkannt, in welcher Zeit er seinen Mitbürgern und namentlich dem ärmern, im Verdienste so sehr beschränkten Theile das Sparen anrath; er hat es sich nicht verhehlt, daß er eine große Selbstbeherrschung voraussetzt, wenn er will, daß von dem geringen Verdienste wöchentlich auch noch einige Groschen abgedarbt werden sollen; allein er hat es gewagt; und der Erfolg hat es gezeigt, daß das Vertrauen, welches er in die arbeitende Klasse gesetzt hat, kein leeres gewesen; Thaten haben es bewiesen, daß, bei festem Willen und nur einigermaßen geregelterm Haushalte, kleine Ersparnisse wohl möglich sind. Wollte man selbst den Winterverdienst dem des Sommers gleich stellen, so werden von dem erstern alle die Winterbedürfnisse, für welche der Verein sorgt, angeschafft werden müssen; es muß daher dasselbe und noch mehr im Winter abgedarbt werden, was der Verein für den Sommer anrath. Dazu aber sind die übrigen Bedürfnisse des Sommers nicht so groß, als die des Winters; manche Entsagung wird dort leichter, als hier, manche Zugänge dort eher möglich, als hier; — kurz, es muß einmal Etwas abgedarbt werden; so ist es unbedingt im Sommer leichter, als im Winter. Das haben denn die bisherigen 345 Einleger gar wohl erwogen. Von ihnen sind wenigstens drei Vierteltheile aus der arbeitenden Klasse: Handarbeiter, Näherinnen, Strickerinnen, Scheuerfrauen, arme Handwerker. Sie Alle haben den Beweis geliefert, daß auch der Arme, der ordentliche Arme sparen kann, um später nicht darben zu müssen.

Diese faktische Widerlegung eines Haupteinwurfs, welchen man dem Vereine bei seinem Zusammentritte gemacht, ist aber nicht die einzige Freude, die derselbe bis jetzt schon erlebt hat. Manche schöne Erfahrungen hat er gemacht. Kindesliebe, welche für arme Eltern von der eigenen Armuth etwas abdarbt, die Wohlthätigkeit manches Menschenfreundes, welcher entweder dem Vereine Gelder zu Begründung von Sparbüchern überlieferte, oder selbst Sparbücher für Arme begründete und für dieselben fortsteuerte, die thätigste Theilnahme manches Edlen begegnete ihm und ermunterte ihn zur Fortsetzung des segensreichen Werkes; — und so werden denn auch unsere Mitbürger, wie unsere Behörden, dasselbe ferner unterstützen und in dem Sturme der Zeit ein Institut erhalten, welches eben in dieser Zeit am segensreichsten werden kann.

In Schneeberg hat sich bereits ebenfalls ein Sparverein und zwar nach dem Muster des Dresdner gebildet. Auch in Chemnitz und Leipzig (einen zweiten) beabsichtigt man dasselbe nach denselben Grundlagen, — wohl der schlagendste Beweis, daß die Sache ebenso zeitlich zweckmäßig sei.

## Tagesgeschichte.

Dresden, 21. Juli.

### Sitzung der zweiten Kammer.

Die Tagesordnung brachte die Fortsetzung der Debatte über den Deputationsantrag, die Lehrer auch für kommunalgardenspflichtig zu erklären, und über den kurz vor Schluß der gestrigen Sitzung gestellten und hinreichend unterstützten Antrag des Abg. Brockhaus, dem Kommunalgardenausschuß das Recht zu geben, in solchen Fällen, wo die Erfüllung der Amtspflicht des Lehrers durch den Kommunalgardendienst leiden müsse, Dispensationen zu ertheilen. Die Abgeordneten Helbig, Linke und Kresschmar erklärten sich für den Deputationsantrag, Eibel gegen denselben, Thiersch für den Brockhaus'schen Antrag, Küttner dergleichen. Ein Antrag des Abg. Sachse, den Lehrern den Eintritt in die Kommunalgarde freizustellen, ward nicht hinlänglich unterstützt. Abg. Tschirner bemerkte, daß das Institut der Kommunalgarde früher mißhold geworden sei, und daß man daher wie vielen Andern, so auch den Lehrern Dispensationen gestattet habe. Jetzt aber sei es nöthig, daß diese Ausnahmen schwinden; ob die Lehrer ein paar Stunden monatlich veräumten, darauf käme es nicht an. Abg. Schenk stimmt gegen die Deputation, Voigt erklärt sich für die Deputation und bemerkt, daß die Intelligenz der Lehrer den Kommunalgardenausschüssen sehr zu Statten kommen werde, wie zur Erläuterung der Verordnungen. Abg. Küttner spricht gleichfalls für die Deputation. Staatsminister Oberländer bemerkt, daß die Regierung den Wunsch theile, daß die Lehrer der Kommunalgarde beizutreten; in dringenden Fällen könnten sie ja schon nach der Dienstvorschrift dispensirt werden. Die Abgeordneten Riedel und Heyn verwahren sich gegen die Aeußerung des Abg. Voigt, daß die Kommunalgarde die Intelligenz der Lehrer geradezu nöthig habe zur Auslegung der Verordnungen. Staatsminister v. d. Pfordten: Er habe schon gestern seine Ansicht über diesen Punkt ausgesprochen, er stimme für die Berechtigung, aber gegen die unbedingte Verpflichtung der Lehrer, namentlich auch der Zeitverhältnisse wegen. Abg. Helbig macht geltend, daß es von großem moralischen Eindruck für die Jugend sein müsse, wenn die Lehrer selbst mit die Waffen trügen, und daß ja der Herr Kultusminister in der jenseitigen Kammer darauf aufmerksam gemacht habe, daß durch Leibesübungen der Jugend die Wehrhaftigkeit des Volkes wesentlich werde vermehrt werden. Im Schlusssatz bemerkt noch der Referent Kunzsch, daß viele Lehrer es sehr bitter empfinden würden, wenn sie von der Kommunalgardensverpflichtung ausgenommen werden, da viele von ihnen jetzt schon unter dem Gewehre stünden. Nach einiger Debatte über die Fragestellung wird der Deputationsantrag gegen 26 Stimmen angenommen und ebenso der Brockhaus'sche gegen 17 Stimmen. Ferner beschloß die Kammer, obgleich Herr Staatsminister Braun einige Bedenken gegen diesen Punkt geäußert, die Vorstände sämtlicher Ober- und Mitteljustizbehörden, sowie deren Subdirigenten als verpflichtet zum Eintritt in die Kommunalgarde zu erklären, dagegen die Vorstände der Ministerien und sämtlichen Ober- und Mittelverwaltungsbehörden von der Kommunalgarde frei zu lassen. Ferner ward beschlossen, die bei Ober- und Mittelbehörden angestellten Kangleidirektoren und Inspektoren für verpflichtet, dagegen die Registratoren des Ein- und Ausgangsbureaus für frei vom Kommunalgardendienste zu erklären. Hinsichtlich der Kassenbeamten und Kontrolleure trat die Kammer der Deputationsansicht bei, dieselben auch ferner für frei von der Kommunalgarde zu erklären; ebenso die Bezirkssteuereintnehmer; für verpflichtet zum Eintritt aber die Rentbeamten, Kassierer und Kontrolleure in den Justizämtern. Die Obergol- und Obersteuereinspektoren, Stadtrichter und Bezirksärzte werden gleichfalls für verbunden erachtet und deshalb von denjenigen Beamten ausgenommen, die die frühern Bestimmungen für befreit vom Kommunalgardendienste erklärt hatten. Auch ferner für ausgenommen von dem Kommunalgardendienste erklärt die Kammer die bei Straf- und Versorgungsanstalten angestellten Beamten und Diener, dagegen werden die sub II. des Deputationsberichts angeführten Ausnahmen (einsige Sekretäre, Aktuarier, Protokollanten etc.) für unstatthaft erklärt, da in einzelnen Fällen ohnehin der Weg der Entschuldigung offen stehe. Bei gg. und hh. (Ausnahme der Polizeibeamten und des bei der Regie der indirekten Abgaben angestellten Personals, sowie der beim Postwesen Angestellten, welche



die Deputation für gerechtfertigt ansieht) nimmt die Kammer den vom Abg. Harkort gestellten Antrag an, das Betriebs- und Aufsichtspersonal für ausgenommen von der Kommunalgardenverpflichtung zu erklären, hinsichtlich der bei Behörden und öffentlichen Gebäuden angestellten Aufwärter, Boten und Stubenheizer, die bisher von der Kommunalgardenpflicht befreit waren, beschließt die Kammer, dieselbe Befreiung ferner nicht zu gestatten. Bezüglich der Dienstboten genehmigt die Kammer folgende Anträge der Deputation: 1) denselben mit Einwilligung ihrer Dienstherrn den Eintritt nachzulassen; 2) Söhne der Landbewohner, die bei ihren Eltern leben, auch wenn sie daselbst Dienste leisten, für verpflichtet zu erklären. Ueber den nächsten Punkt (Tagelöhner) entspinnt sich eine längere Debatte, während welcher von den Abgeordneten v. Eriegern, Harkort und Staatsminister Oberländer Anträge gestellt und sämtlich unterstützt werden. Schließlich wird der von der Deputation adoptirte Eriegern'sche Antrag (nach welchem die Tagelöhner auf dem Lande und in den kleinen Städten für kommunalgardenpflichtig zu erklären, ebenso die ansässigen Tagelöhner in den mittlern und großen Städten (den unansässigen in den letztern jedoch es freizustellen) gegen 22 Stimmen angenommen. Endlich erklärt sich die Kammer für Ausschluß der der bürgerlichen Ehrenrechte Verlustigen, der Almosenpercipienten und körperlich und geistig Untüchtigen. Sodann kam hier der oben erwähnte Oberländer'sche Antrag zur Abstimmung, daß Denjenigen, die zu ihrem geringen Verdienste die Zeit zum Kommunalgardendienste nicht entbehren können, Dispensation durch den Kommunalgardenausschuß zu gestatten. Derselbe wurde einstimmig angenommen. Der fakultative Eintritt in die Kommunalgarde soll aber, beschließt die Kammer weiter, freistehen allen noch Tüchtigen, die das fünfzigste Lebensjahr überschritten haben. Zum Eintritt verpflichtet sollen aber künftig die bisher davon befreiten Aerzte in öffentlichen Kranken- und andern Anstalten, sowie Geburtshelfer sein. Dasselbe wurde beschloffen hinsichtlich der Berg- und Hüttenleute der bei fiskalischen Anstalten angestellten Tag- und Wochenarbeiter. Ueber den nächsten Punkt hinsichtlich der Privatoffizianten, Hauslehrer, Kommiss, Schreiber, Fabrikarbeiter, Gesellen entspinnt sich eine längere Debatte, an der sich die Abgeordneten Evans, v. Beust, Staatsminister Oberländer, der Referent und der Abg. Dehne beteiligen. Schließlich genehmigt die Kammer die Verwandlung des fakultativen Eintritts der Privatoffizianten, Hauslehrer, Kommiss und Schreiber in einen präceptiven einstimmig, und gegen 23 Stimmen Dasselbe bezüglich der Gesellen, Fabrikarbeiter und sonstigen Gewerksgehilfen, jedoch mit Ausnahme der auf der Wanderschaft begriffenen letztern drei Klassen. Bezüglich der auf Akademien, Seminarien und Schulen befindlichen Studirenden und Schüler beschloß die Kammer, unter Ablehnung der entgegenstehenden Deputationsanträge, dieselben von der Verpflichtung zum Eintritt in die Kommunalgarde freizulassen. Schluß der Sitzung und Fortsetzung der Berathung nächsten Montag.

Dresden, 22. Juli.

#### Sitzung der ersten Kammer.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls wird die Registrande vorgenommen, auf welcher sich unter Anderm eine Petition des Handwerkervereins zu Chemnitz befindet um eine Gesetzworlage wegen Unterstützung des Baues der Chemnitz-Niesauer Staatsseifenbahn, welche Bürgermeister Schanz nachdrücklich bevorwortet. Hierauf ergreift Dr. Crusius das Wort und beantragt, ausnahmsweise eine Ergänzungswahl für den zur Verwaltung der Staatsschulden bestehenden ständischen Ausschuss vorzunehmen, da derselbe dormalen nur noch aus Herrn Bürgermeister Häbler (dessen Austritt bevorstehe) und aus seiner Person bestehe, da diese Deputation bei dem Geschäft der Konvertirung der dreiprocentigen Staatspapiere in fünfprocentige mitwirken solle. Der Antrag ward einer Deputation zugewiesen. Sodann kommt die in letzter Sitzung wegen Abwesenheit des Justizministers zurückgelegte Eingabe des Nagelfabrikanten Jahn zur Verlesung. Es geht aus derselben hervor, daß sie sich auf das Benehmen des Kreisamtmanns Wieland vor der Zerstörung der Jahn'schen Fabrik bezieht und dieses als ein solches darstellt, das mit den Pflichten desselben nicht vereinbar sei. Herr Staatsminister Braun erklärt, daß seine in der Kammer früher gethanen Äußerungen sich nur auf die Handlungsweise des Kreisamtmanns Wieland nach jenem Ereignisse bezogen

hätten, und daß er auch jetzt noch den ihm zugekommenen Schilderungen zufolge bei diesen Äußerungen beharren müsse. Herr v. Welck bestätigt das Anführen des Herrn Staatsministers. Auf der heutigen Tagesordnung befand sich die Berathung des Berichtes der zweiten Deputation über den finanziellen Zustand des Landes (Referent v. Thielau); die Deputation rieth in ihrem Berichte durchgängig an, dem desfalligen Beschlusse der jenseitigen Kammer beizutreten und nur bezüglich der Handdarlehne folgenden Zusatz vorzuschlagen: „Es bleibt jedoch dem Ermessen des Ministeriums überlassen, nach Umständen die Aufnahme von Handdarlehen oder die Emission von im Besitz des Staats befindlichen dreiprocentigen Staatspapieren der Anleihe von 1814 und 1830 zu einem Zinsfusse von 5 Procent, auch bis auf die Höhe des gesammten Betrages der Bewilligung ad 1 und 2 zu erstrecken, und endlich noch den Zusatz, die hohe Staatsregierung zu ermächtigen, nach Befinden auch unter Gewährung entsprechender Sicherheit die Geldmittel möglichst vorthellhaft zu beschaffen.“ Die Kammer nahm alle Anträge der Deputation unter nur einer ganz unwesentlichen Abänderung sämtlich, theils nach kurzer, theils ohne alle Debatte an und ebenso stimmte sie dem ganzen Dekret bei.

π Dresden, 20. Juli. (Versammlung des Vaterlandsvereines.) Das Ergebnis der vorgenommenen Ausschuswahl wurde bekannt gemacht, dieselbe war auf die Mitglieder des frühern Ausschusses ausschließlich gefallen; es waren nämlich gewählt: Blöde, Bromme, Dindorf, Hirschel, Kell, Klette, Kröner, Lindeman, Minkwitz, Munde, Raumann, Schulze, Seidenschnur, Stege, v. Trübschler, Walther, Wittig, Zacharias. Da die Herren Wittig und Walther nicht angenommen hatten, so traten mit den nächst meisten Stimmen noch dazu Bierling IV. und Finneemann. Stadtrath Klette legte hierauf eine Adresse vor, worin der Verein der Nationalversammlung gegenüber ausspricht, daß er mit den von der Mehrzahl der sächsischen Abgeordneten in Frankfurt vertretenen politischen Ansichten vollkommen übereinstimme. Der Nationalversammlung müsse nämlich diese Erklärung abgegeben werden, weil man in Frankfurt zu verbreiten suche, daß das sächsische Volk eine andere politische Gesinnung habe, als seine Abgeordneten. Es sei nämlich im ganzen Lande eine Adresse zur Unterzeichnung verbreitet worden, in der man sich für konstitutionelle Monarchie und gegen Republik erkläre, ohne klar auszusprechen, ob man hiermit die Gesamtverfassung Deutschlands oder die Sachsens meine. In Frankfurt habe man nun behauptet, daß diese 9,000 Unterschriften, welche die Adresse erhalten, allein in Leipzig gesammelt seien, und hierdurch versucht, insbesondere Robert Blum als einen Abgeordneten darzustellen, welcher eigentlich sofort sein Mandat niederzulegen hätte. Die vom Ausschuss entworfene Adresse wurde angenommen und sofort zahlreich unterzeichnet. Lindeman berichtete hiernach über die am 9. Juli in Dresden abgehaltene Versammlung der Abgeordneten der Vaterlandsvereine, welche bereits in diesen Blättern besprochen worden ist. — Der in der vorigen Versammlung gegebenen Zusage gemäß trug Garbist Seiffert die Einzelheiten der vom Dr. Hausner damals angerogten Vorfälle in der Pirnaischen Garnison vor. Die Offiziere hatten nach dessen Darstellung versucht, die Gardisten und Unteroffiziere der in Pirna liegenden Schwadron zur Unterschrift der im März d. J. bekannt gemachten von 65 Dresdner Gardereitern unterzeichneten Erklärung gegen die Einmischung der politischen Vereine in die Angelegenheiten der Soldaten zu veranlassen. Als man diese Angelegenheit im Pirnaischen deutschen Vereine und einigen Pirnaischen Zeitschriften veröffentlicht hatte, waren wegen dieses Gebrauches der Presse 8 Gardereiter mit schweren Disziplinarstrafen belegt worden. Die Sache selbst wurde an die Abtheilung des Leipziger Hauptauschusses für Berathung von Militärangelegenheiten verwiesen. — Der Vorsitzende zeigte an, daß Advokat Blöde von Frankfurt zurückgekehrt sei. Dieser trat hierauf vor und begrüßte die freundlich erwiderte Versammlung. Er freue sich, sagte er, wieder mit seiner Thätigkeit dem Vereine angehören zu können, und sei durchaus nicht traurig, daß die sogenannte Nationalversammlung ihn nicht angenommen habe. Mit seiner Wahl verhalte es sich folgendermaßen. Die deutschen Ausländer Sachsens hätten ihm, obgleich er nicht als Kandidat aufgetreten, angetragen, sich von ihnen wählen zu lassen, und er habe hierauf erklärt,



daß er die Wahl annehmen würde, entschieden aber auch zugleich abgelehnt, im Fall daß er als Deputirter nicht angenommen werden sollte, als Bevollmächtigter zu Wahrung der Interessen der deutschen Ausländer in Frankfurt zu bleiben. Nachdem er nun gewählt worden, sei er nach Frankfurt gegangen und habe dem Legitimationsauschuss, sowie dem Präsidenten Gagern seine Legimation eingehändigt. Da der Ausschuss die Wahl beanstandet, so sei eine Verhandlung in der Versammlung nöthig geworden, und auch in dieser sei er, trotzdem daß mehrere sächsische Abgeordnete, wie Blum, Wigard, Biedermann, sich für seine Wahl ausgesprochen hätten, zurückgewiesen worden. Gegen den vom Redner gebrauchten Ausdruck „sogenannte Nationalversammlung“ erhob sich eine Stimme des Widerspruchs; der Sprecher rechtfertigte aber denselben durch Hinweisung auf die letzten Beschlüsse, namentlich den über die Vermehrung der stehenden Heere, versprach auch, später seine Ansicht näher zu begründen. Hiergegen erhob sich Lindeman und erklärte, daß, ob er gleich jene Beschlüsse tief beklage, er dennoch die Nationalversammlung als eine wahre anerkennen müsse. — Kaufmann Dindorf berichtete über den Vorschlag des Ausschusses, an die Nationalversammlung eine Adresse zu Unterstützung des von Rammern, Eisenstuck und Günther gestellten Antrages auf Einführung eines Schutzollsystems zu übersenden. Er erläuterte die Wichtigkeit dieses Antrages, suchte nachzuweisen, wie nur durch Besteuerung der Einfuhr der Industrieerzeugnisse und freie Einfuhr der Naturprodukte, die nationale Arbeit unter den jetzigen Verhältnissen einen gesicherten Lohn und der Arbeiter die Möglichkeit zu existiren erlangen könne. Die Adresse wurde ohne Debatte genehmigt. — Am Schlusse brachte ein Mitglied ein Hoch auf die Mitglieder des Ausschusses, dem die Versammlung lebhaft beistimmte. Dr. Herz und Advokat Blöde dankten im Namen des Ausschusses und letzterer ermahnte die Versammlung zu treuer Ausdauer auf der betretenen Bahn und zum Vertrauen auf die Männer ihrer Wahl.

**Berlin, 20. Juli.** Es verlautet, daß der Hof auf einige Zeit von Potsdam nach Charlottenburg übersiedeln wolle. Die Russenfurcht ist vorüber, die Furcht vor der Cholera steigt; alle Nachrichten aus Petersburg melden die Böhsartigkeit der Krankheit. — Der Staatsanwalt Kirchmann hat seine Stelle als Vicepräsident in Ration angenommen und muß sich daher als Deputirter einer neuen Wahl unterwerfen. Das Konstablerinstitut wird bis zum 1. August bestimmt ins Leben treten. — Die Wahl des deutschen Kriegsministers Peuler — die zwischen Diesem und Radowiz schwankte — hat insofern überrascht, daß Beide starke Anhänger, der Letzgenannte sogar ein Führer des alten gestürzten Regierungssystems bisher waren, und es ist zu hoffen, daß eine völlige Umwandlung jener frühern Richtung durch das Talent und die Fähigkeiten des General Peuler genügend unterstützt wird.

**Königsberg, 15. Juli.** Einige hiesige Krankheitsfälle sind mit der Cholera fast identisch; in Riga ist die Krankheit ausgebrochen.

**Wofen, 19. Juli.** Die Krankheitsfälle unter dem hiesigen Militär haben in beunruhigender Weise überhand genommen und auch Cholerafälle sollen schon vorgekommen sein.

**Mendenburg, 19. Juli.** Es wird versichert, daß der zwischen den Generalen Wrangel und Hedemann abgeschlossene Waffenstillstand um 24 Stunden, d. h. also bis zum 19. d. M. Abends 10 Uhr, verlängert worden sei, offenbar in der Absicht, den definitiven Bescheid aus Kopenhagen abzuwarten. (S. B. S.)

**Hannover.** Bei der hiesigen Regierung herrscht wegen der Verhandlungen der Nationalversammlung in Frankfurt über die Stellung der hannoverschen Krone zu derselben und zum Reichsverweser eine starke Verstimmung. Man wird wahrscheinlich mit einem diplomatischen Schweigen und einer willfährigen Vermittelung über die Sache wegzukommen suchen, und erwartet die Deputation des Reichsministeriums.

**Frankfurt, 29. Juli.** In der heutigen Sitzung des Handwerker- und Gewerbetages brachte der erste Ausschuss, der mit Prüfung der Legitimationen beauftragt ist, die Gesellenvertretung zur Sprache. Es entstand eine mehrstündige Debatte über die Frage: ob Gesellen Vertreter und vertreten sein sollten? Der letzte Theil ist angenommen, der erste aber verworfen worden. Gesellen können sich nur durch Meister vertreten lassen und haben diese zu wählen.

— 20. Juli. In der heutigen 43. Sitzung der versamm-

gebenden Reichsversammlung kündigte der Präsident an, daß der Reichsverweser auf das ihm in dieser Eigenschaft zustehende Einkommen verzichte. Die Versammlung ertheilte dem Präsidenten im Einverständnis mit dem Bureau den Auftrag, für eine geeignete Wohnung dahier für den Reichsverweser Sorge zu tragen. — Es wurde dann die erste Berathung der §§. 4 (Aufhebung der Strafe des bürgerlichen Todes) und 5 (Auswanderungsfreiheit) der Grundrechte beendet. Hierauf wurde zur Abstimmung der §§. 1 bis 3 geschritten, vorher aber eine von Jacob Grimm beantragte Einleitung des Inhalts: „Das deutsche Volk ist ein Volk von Freien; deutscher Boden duldet keine Knechtschaft; — fremde Unfreie, die auf ihm verweilen, macht er frei.“ — mit 205 gegen 192 Stimmen verworfen. Artikel 1 wurde in folgender vom Verfassungsausschusse beantragten Fassung angenommen: „Jeder Deutsche hat das deutsche Reichsbürgerrecht. Die ihm kraft dessen zustehenden Rechte kann er in jedem deutschen Lande ausüben. Ueber das Recht, zur deutschen Reichsversammlung zu wählen, verfügt das Reichswahlgesetz.“ (Fr. J.)

— Durch Befehl vom 16. d. M. hat das Reichskriegsministerium den Landeskriegsministerien eröffnet, daß der Erzherzog-Reichsverweser die Oberleitung der gesammten deutschen bewaffneten Macht übernommen habe. Es hätten die Kriegsministerien am Sonntag den 6. August 1848 alle deutschen Bundeinheiten in ihren Garnisonen in Parade ausrücken zu lassen, ihnen die Uebernahme der Oberleitung, unter Vorlesung des Ausrufs: „An das deutsche Volk,“ zur Kunde bringen, zum Ausdruck der Huldigung ein dreimaliges Hoch dem Reichsverweser ausbringen und Dies, wo es die Umstände erlauben, durch dreimalige Geschüßsalven begleiten zu lassen. Von diesem Tage an seien dann da, wo es bisher noch nicht geschehen, die deutschen Farben anzulegen, und zwar in Kokarden an den Kopfbedeckungen und in Bändern an den Fahnen. (D. P. A. S.)

**Karlruhe, 17. Juli.** Man erwartet hier binnen Kurzem die Auflösung der demokratischen Vereine.

**Heidelberg.** Hier sind ungefähr 120 Akademiker zurückgeblieben; die Vorlesungen werden von diesem Reste fortgesetzt.

— 19. Juli. Der badische Staatsminister Beck hat einen Erlaß verkündet, nach welchem den Studenten, die nicht in drei Tagen von Neustadt zurückkehren, das akademische Bürgerrecht gekündigt sein soll, mit Vorbehalt eines schärfern Einschreitens für die Anstifter und Führer der Sache etc. Dagegen haben die Studenten folgende Erklärung gegeben: 1) Die ausgezogenen Studenten gehören keineswegs sämmtlich der republikanischen Richtung an, vielmehr ebenso gut der konstitutionellen; aber sämmtlich und einstimmig sind sie jeder Willkür und Polizeiherrschaft feind. 2) Sie haben den Auszug in ihrer Pflicht liegend erachtet aus zwei Gründen: a) weil sie sich als Studenten in ihrer Ehre und dadurch gekränkt fühlten, daß, während andere demokratische Vereine in Baden bis dahin bestanden, gerade der demokratische Studentenverein aufgelöst wurde, worin sie eine politische Unmündigkeitserklärung für sich erblickten; b) weil sie sich als deutsche Männer für verpflichtet halten, jeder Willkür entschieden entgegenzutreten, und soweit es in ihren Kräften steht, zu verhindern, daß wir wieder in die alten Zeiten der Knechtschaft und Bevormundung zurückgedrängt werden. 3) Von einer Rückkehr nach Heidelberg kann nicht eher die Rede sein, als bis das freie Associationsrecht wieder hergestellt, oder überhaupt nach Ergreifung aller gesetzlichen Mittel vor der letzten Instanz über die Sache entschieden ist.

**Wiesbaden, 18. Juli.** Der Ministerpräsident Hergenhahn berichtete heute der Kammer über die neuesten allgemeinen Unwillen erregenden Stadtereignisse. Er wies nach, wie die Insubordination und die Gesetzwidrigkeit einiger Bürgerwehrcorps die Hilfe der Reichsgewalt in Frankfurt nöthig gemacht habe. Die Kammer spricht der Regierung durch Erhebung von den Sitzen ihren Dank für diese Maßregeln aus, nur Drei der äußersten Linken blieben sitzen. Auch die Galerie rufte ihr Bravo, der Minister spricht noch sein Bedauern aus, daß Nassau durch das Verschulden einiger das erste Land habe sein müssen, gegen welches der Reichsverweser habe seine Macht anwenden müssen.

**Freiburg, 18. Juli.** Heute sind die württembergischen Truppen (ein Bataillon vom 5. Infanterieregiment, Artillerie und Reiterei) von hier abmarschirt, mit ihnen General v. Baumbach, welcher seit längerer Zeit sein Hauptquartier hier hatte. Die Württemberger ver-



lassen jetzt das Großherzogthum ganz, werden aber hart an der babilonischen Grenze, in Schweningen, Rottweil, Tuttlingen und Umgegend aufgestellt. (Frb. 3.)

**Wien, 19. Juli.** Die Citadelle Ferraras ist durch den General Lichtenstein, der über den Po schritt, entsetzt, und Ferrara hat sich unterworfen. Die Reichstagversammlung ist gestern durch den Alters-vicepräsident Weiß für konstituiert erklärt. Die Wahl eines definitiven Präsidenten ist indessen noch verschoben. — Der Erzherzog-Reichsverweser soll die Herkunft des Kaisers von Innsbruck gefordert haben, da seine Rückkehr nach Frankfurt unvermeidlich sei. Das Programm des neuen Ministeriums befriedigt allgemein, nur die Umschreibung des Ausdrucks „demokratische Monarchie“ in „konstitutionell volkshümliche Verfassung“ mißfällt.

**Von der galizischen Grenze, 16. Juli.** Fortwährend kommen aus Russisch-Polen Flüchtlinge hier an, welche hier und in den Ungarn nahe gelegenen Gebirgskreisen Zuflucht suchen.

**Italien.** Das kleine Fürstenthum Monaco ist zu Piemont getreten und hat seinen bisherigen Landesvater Florestan I. verlassen. Der König Karl Albert soll in der Stille nach Turin gegangen sein, um die Schwierigkeiten, welche dort in Betreff der Geldsubsidien gemacht werden, zu beseitigen.

**Paris, 17. Juli.** Es verbreitet sich das Gerücht, in Wien sowohl wie in Turin sei man neuerdings geneigt, Unterhandlungen für den Abschluß eines Friedens zu eröffnen; das Wiener Kabinet wolle sich an England als vermittelnde Macht wenden, das Turiner an Frankreich.

— 18. Juli. Durch Erlass des Conseilpräsidenten Cavaignac, vom 17. d., ist Herr Marie zum Justizminister (an die Stelle des Herrn Bethmont, der aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten) ernannt, Herr Bastide zum Minister des Auswärtigen (an die Stelle des Generals Debeau, den seine beim Juniaufstand erhaltenen Wunden an der Uebernahme dieses Portefeuilles verhindern); der Marinekapitän Berninac zum Marineminister (zur Ersetzung des Herrn Bastide). — Der Telegraph auf der Linie von Toulon ist seit vier Tagen von Morgens bis Abends in ununterbrochener Bewegung. Im Marineministerium herrscht die größte Thätigkeit. Diesen Vormittag wurde versichert, eine Flotte von 8 Linien Schiffen, 5 Fregatten und 6 Kriegsdampfschiffen werde wohl in diesem Augenblicke in See gehen, um sich ins adriatische Meer zu begeben. Ferner heißt es, England habe seiner Levanteflotte die Weisung ertheilt, durch den Bosporus in das schwarze Meer zu gehen. Die Regierungen Frankreichs und Englands seien übereingekommen, die Operationen Rußlands in den Donaufürstenthümern zu überwachen. Es bedürfen indes diese Angaben noch weiterer Bestätigung. — In der Nationalversammlung werden die vorgeschlagenen Subventionen der Theater von 640,000 Franks genehmigt.

**Bukarest, 8. Juli.** Die provisorische Regierung beabsichtigt eine Adresse an den Czar, um darin das Recht des Landes, seine inneren Angelegenheiten selbst zu regeln, zu beweisen und die Anerkennung des Borgesfallenen zu fordern, widrigenfalls man die Hilfe Europas anrufen wird. Auch ein Protest gegen das Einrücken russischer Truppen wurde an den russischen Konsul geschickt. In Jassy wüthet die Cholera.

### Feuilleton.

\* H. Laube ist also in Böhmen in Ellbogen noch zum Abgeordneten nach Frankfurt gewählt und die dortigen Kandidaten und das Vorurtheil gegen sein kosmopolitisches Ausländerthum in einer Rede auf dem Ellbogener Rathhause glänzend besiegt. — Laube soll nun schon zu einem neuen Theaterstücke das alte Thema gewählt und schon den letzten Akt fertig haben: „Endlich hat er es doch durch-gesetzt“.

\* Mit der Ernennung Heckcher's ist man in Frankfurt auch in den Centren der Nationalversammlung nicht besonders zufrieden. Seit Heckcher's redseligem Bericht über die Reise nach Wien circuliren viele Karikaturen, z. B. von den Damen fast erdrückt, wird Heckcher flach; Hr. Heckcher vor einer Tafel von 25 Kowerts; Hr. Heckcher führt zwei ausgezeichnet liebenswürdige, zarte Prinzen den Fürsten Deutschlands als Beispiel vor etc.

\* In mannichfachen Eingaben an den Wiener Reichstag zeigt sich das lang gewucherte Mißtrauen in der Bevölkerung thätig. Ein Protest machte dem Deputirten den Vorwurf des Reichthums, ein anderer beschuldigt ihn der Freundschaft mit Beamten, ein dritter will von ihm Nichts wissen, weil er nicht demselben Stande der Vertreter angehört. Die Wahlmandate beweisen, daß viele Deputirte nur durch 10 bis 12 Wahlmänner gewählt sind.

\* H. Jac. Grimm hat angezeigt, daß, wahrscheinlich in Betracht der vielen jetzt im Gange befindlichen deutschen Versammlungen, dies Jahr keine Germanistenversammlung statt habe.

\* Der Reichsverweser erklärte in Frankfurt mit der Gemüthlichkeit, die ihm so eigen, daß er sein Eheversteht, Weib und Kind, bei seiner Wiederkehr mitbringen würde. Es steht in besonderer Sympathie mit unserer Revolution, daß die Tochter eines Posthalters, welcher lange die Herrscherburgen als unebenbürtig verschlossen waren, jetzt dem mächtigsten, volkserwählten Führer Deutschlands als sein ehelich Weib zur Seite steht. Die alten Standesunterschiede und Vorrechte sind hiermit begraben und das Diadem der Hoheit wird zurückgegeben, von wannen es kam.

\* Die Karlsruher Zeitung dehnt ihre Steckbriefe jetzt auf die emancipirten deutschen Frauen aus — sie will, daß Frau Emma Herwegh gefahndet werde. Eine Zeitung kümmert sich nicht darum, wenn die hochweisen Richter später in gründliche Verlegenheit kommen, wie's wohl hier der Fall sein möchte. Des Signalements braucht sich Frau Herwegh nicht zu schämen; wenn alle Republikanerinnen so hübsch wären, so wäre aller Streit über Staatsformen mit einem Male beendet. Der Steckbrief schreibt: „Haare: blond; Gesichtsfarbe: oval; Gesichtsfarbe: blühend; Stirn: hoch; Augen: schwarzbraun; Nase: gebogen; Mund: klein; Zähne: ganz gut; Kinn: spiz.“

### Berichtigung.

In dem gestrigen Berichte über die Verhandlungen der Stadtverordneten legt mir der Berichterstatter bei Beantwortung der Anfrage über die Erweiterung der Kinderbesserungsanstalt (S. 894) die Worte in den Mund: „Ueberhaupt hätte ich mich überzeugt, daß der neu ermiethete Raum kaum werde gebraucht werden.“ Es ist aber diese oder eine ähnliche Aeußerung nicht von mir, sondern von einem andern Sprecher gethan worden.

Fr. Walter.

Verantwortliche Redaktion: Professor Karl Biedermann.  
In dessen Stellvertretung: Professor Dr. G. Schletter.

### Eingefendetes.

#### Etwas über den Wegfall fiskalischer Leistungen.

Bei dem jetzigen Landtage soll, wie man hört, unter Andern auch über den Wegfall der in mehreren königl. Aemtern bestehenden fiskalischen Hausgenossenabgaben Berathung gepflogen werden.

Nun, das klingt allerdings recht schön und muß den zinspflichtigen Individuen der betreffenden Amtsortschaften sehr wohl gefallen, künftig vielleicht gar keine dergleichen Amts- oder fiskalischen Gefälle entrichten zu dürfen.

Dem (Herrn) Staatsfiskus kann es zwar ganz gleichgültig sein, wenn der Wegfall solcher Leistungen wirklich stattfinden sollte; denn was die, der Staatskasse dadurch verloren gehenden Summen anbelangt, so wird man solche ganz natürlich auf eine andere Weise, nämlich durch erhöhte Grund-, Gewerbe- und Personalsteuer zu decken suchen. Wie kann aber andern abgabepflichtigen Stadt- und Landbewohnern, unter ihnen auch solchen, die nach wie vor zu ähnlichen Leistungen an ihre Gerichtsbehörden verbunden sind, zugemuthet werden, daß sie vorgedachte Verluste ohne weiteres übertragen oder deshalb wohl gar noch höher belastet werden sollen? während jene Unangesessenen oder Hausgenossen, namentlich solche, die in neuerer Zeit ihre diesfälligen Verpflichtungen nicht mehr anerkennen wollen, ins Häuschen lachen werden, wenn ihnen so, wie Nichts die Nichts, eine derartige, zum Theil auch unerwartete gänzliche Befreiung zu Theil geworden ist.

Mit andern etwa noch in Wegfall kommenden fiskalischen Leistungen an Bewerbskanones, Musikpachtgeldern etc. ist es derselbe, jedoch hinsichtlich der hieraus zu folgernden Uebertragungen ungerichte Fall.



Darum also würde das Für und Wider in der Sache allenthalben in Erwägung zu ziehen sein.

**Nekrolog.**

Am 16. d. M. starb in Dresden Sr. Excellenz Herr Matthias v. Wodzynski, Reichsenator, Großwürdenträger und Ritter mehrerer hoher Orden des ehemaligen Königreichs Polen, in einem Alter von 66 Jahren, einer der ehrenwerthesten Charaktere, der seinem Vaterlande als Krieger und als Staatsmann die wichtigsten Dienste leistete. Nach dem Falle von Warschau im Jahre 1831 wendete er sich nach Sachsen und lebte hier 17 Jahre lang der Wissenschaft und Kunst. Ausgezeichnet sind seine Kunstsammlungen, vorzüglich seine Sammlung von Kupferstichen, die er mit großem Aufwande vorzugsweise in Dresden erkaufte und wobei er als wahrer Mäcenat und Beförderer der Kunst häufig unbemittelte Künstler unterstützte. Der Hauptgrund aber, warum wir seiner hier gedenken, ist der Umstand, daß der Verklärte aus Dankbarkeit für das gastfreundliche Asyl, das er in Sachsen gefunden, den Armen der Stadt Dresden ohne Unterschied der Konfession ein Legat von 1000 Thalern testamentarisch übermacht hat. Es ist diese That aus mehreren Gründen gerade jetzt ein Beweis des höchsten Edelmutheß. Denn theils ist die Zahl der Bedürftigen durch die allgemeine Stockung im Handel und Gewerbe jetzt eine sehr große; theils gewinnt diese Wohlthätigkeit durch den Umstand außerordentlich an Werth, daß der Verklärte diese bedeutende Summe Nothleidenden zufließen läßt, die, als nicht zu seinem Volke gehörig, ihm entfernter stehen, indem es doch jetzt gerade

durch die unglücklichen politischen Verhältnisse eine große Anzahl durchreisender nothleidender Landsleute des Verklärten giebt, die, streng genommen, seinem Herzen näher stehen. Am erhabensten erscheint uns aber sein kosmopolitischer Edelmutheß dadurch, daß er durch diese seltene That seinen Standpunkt über dem leidenschaftlichen Treiben der politischen Parteien beurkundete, indem er in der jetzigen Zeit der Gerechtigkeit, wo Deutsche und Polen an gegenseitigen Verdächtigungen und Beschuldigungen wegen der beklagenswerthen jüngsten Ereignisse es nicht fehlen lassen, mit wahrer Seelengröße den Adel seines Charakters an den Tag leate und sich nicht irren ließ durch so Vieles, das in seiner nächsten Nähe gesprochen und geschrieben wurde, und das sein für sein unglückliches Vaterland heiß schlagendes Herz schmerzlich berührte, ja vielleicht brach. Der Staatsbau Polens möge sich gestalten, wie er wolle, so werden wir doch wahre Menschengröße in jeder Nation anerkennen müssen, und so werden die trüben Nebelbilder, die über dem Verhalten einzelner Polen zu liegen scheinen, vor dem Verdienste einer solchen That verschwinden. Darum rufen wir dem Verklärten unsern heißen Dank in die kühle Gruft nach. Friede seiner Asche! Sit illi terra levis! Zahlreiche Freunde verschiedener Zungen folgten der sterblichen Hülle des Verbliebenen auf ihrem letzten Wege. Von ihnen ergriffen drei seiner Landsleute, dem Drange ihres Herzens folgend, das Wort und sprachen im milden Geiste des Christenthums Worte des Friedens und der Versöhnung, worauf der Herr Domherr Wilde unter allgemeiner Theilnahme und Rührung mit der Würde und Feiertlichkeit, die wir an ihm gewohnt sind, die Einsegnung der Ueberreste des Verklärten verrichtete.

**Geschäftskalender.**

**Börse in Leipzig.** Den 21. Juli 1848.

Course im 14-Thaler-Fusse.				Staatspapiere, Actien etc. excl. Zinsen.				
	Ang.	Ges.		Ang.	Ges.		Ang.	Ges.
Amsterdam pr. 350 Curr. Gulden . . . . .	144	—	August'or à 5 Thaler à 1/25 Mk. Br. und à 21 K. 8 G. . . . .	—	—	Königl. Sächs. Staats-Papierc *)	—	—
do. . . . .	—	—	Preuss. Friedrichs'or à 5 Thlr. idem . . . . .	—	—	à 3% im 14 Thaler-Fuss von 1000 u. 500 Thlr. kleinere . . . . .	78 1/2	—
Augsburg pr. 150 Curr. Gulden . . . . .	102 1/2	—	Anderer ausländische Louis'or à 5 Thlr. nachgeringerem Ausmüßungsfusse . . . . .	—	13*	4% dergl. von 500 Thlr. Königl. Sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2% im 14 Thaler-Fuss von 1000 u. 500 Thlr. kleinere . . . . .	80	—
Berlin pr. 100 Thlr. Pr. Cour. . . . .	—	99%	K. russ. wicht. Imperiale 5 Ro. . . . . pr. Stück	—	5.17 1/2	Actien der ehem. Sächs.-Bayr. Eisenbahn-Comp. bis mit Michaelis 1845 à 4%, später à 3% v. 100 K. Preuss. Steuer-Credit-Cassen-Scheine à 3% im 20 Gulden-Fuss von 1000 u. 500 Thlr. kleinere . . . . .	82	—
Bremen pr. 100 Thaler Louis'or à 5 Thlr. k. S. do. . . . .	113 1/2	—	Holländische Ducaten à 3 Thlr. . . . . auf 100	—	6 1/2	Leipziger Stadt-Obligat. à 3% im 14 Thaler-Fuss von 1000 u. 500 Thlr. kleinere . . . . .	79 1/2	—
Breslau pr. 100 Thlr. Pr. Cour. . . . .	—	99%	Kaiserliche do. do. auf 100	—	6 1/2	Sächs. erbländische Pfandbriefe v. 500 Thlr. . . . .	—	—
Frankf. a. M. pr. 100 Fl. S. W. . . . .	57 1/2	—	Breslauer do. do. à 85% As . . . . . auf 100	—	6 1/2	à 3 1/2% v. 100 u. 25 Thlr. S. laus. Pfandbriefe à 3% S. laus. Pfandbr. à 3 1/2%	—	—
Hamburg pr. 300 Mark Banco . . . . .	153	—	Passir do. à 65 As do.	—	6	*) I. e. Steuer-Credit- und Staatschulden-Cassenscheine.	—	—
do. . . . .	151 1/2	—	Conventions-Species und Gulden . . . . . auf 100	—	—		—	—
London pr. 1 Pfund Sterl. ling . . . . .	6.26 1/2	—	Conventions - 10 und 20 Kreuzer . . . . . auf 100	—	2		—	—
Paris pr. 300 Frank k. S. do. . . . .	—	—	Gold pr. Mark f. Köln. Silber do. do. . . . .	—	—		—	—
Wien pr. 100 Fl. Conv. 20kr. . . . .	89 1/2	—	*) Beträgt pr. St. 5 Thlr. 10 Ngr. 5 Pf. **) " " " 3 " 5 " 8 1/2 "	—	—		—	—

**Berliner Börse.**

Den 20. Juli.

**Fonds- und Geld-Course.**

	Zf.	Br.	G.		Zf.	Br.	G.
St.-Schld.-Sch.	3 1/2	73 1/2	73 1/2	Russ. Anl. b. R.	5	99	98 1/2
Präm.-Sch. d. Sec-handl.	—	88 1/2	87 1/2	Russ. Poln. S.-O.	4	59	—
Berl. St.-Oblig.	3 1/2	—	70	Cert. Litt. A.	5	72 1/2	—
Bestpr. Pfandbr.	3 1/2	76 3/8	76 3/8	Cert. Litt. B. 200 fl.	—	11 1/2	10 1/2
Dfpr. Pfandbr.	3 1/2	—	83 3/4	X. Pfdb. u. Cert.	4	86 3/4	85 3/4
Kur- u. Reum. Pfdb.	3 1/2	91	—	R. Pfdb. u. Cert.	4	86 3/4	85 3/4
Pofensche Pfandbr.	4	—	91	Part.-Obl. à 300 fl. à 500 fl.	4	62 1/2	—
Pomm. Pfandbr.	3 1/2	77 1/2	77	Kurhoff.	—	26 1/2	—
Preuss. Bank-Anth.-Schein	—	—	84 1/2	R. Baden.	—	15 1/2	—
Russ. Anl. b. Stg.	4	79 1/2	78 1/2	Friedrichs'or	—	13 1/2	13 1/2
				And. Goldm. à 5 Thl.	—	12 1/2	12 1/2
				Disconto	—	4 1/2	3 1/2

**Eisenbahn-Actien.**

	Zf.	Br.	G.		Zf.	Br.	G.
Berl. Anb. L.A.B.	—	86 1/2	86 1/2	do. III. Ser.	5	88	87 1/2
do. Prior.	4	81 1/2	81 1/2	Oberschl. Litt. A.	3 1/2	83	—
Berl.-Hamb.	4	60 1/2	59 1/2	do. Litt. B.	3 1/2	83	82
Berl.-Hamb. Pr.	4 1/2	—	87 1/2	Berl.-Stettiner	—	85 1/2	—
Berl.-Pösb.-Magdeb. Prior.	4	74 1/2	—	Rheinische	—	54 1/2	53 1/2
do. Prior.	5	—	78 1/2	Rhein. (St.) Prior.	4	67 1/2	66 1/2
Cöln-Minden.	3 1/2	—	73 3/4	Starg.-Pofen	3 1/2	64 1/2	63 1/2
do. Prior.	4 1/2	87 3/4	87 1/2	Thüringer	4	49 1/2	—
Magd.-Halberst.	4	91	90	do. Prior.	4 1/2	80 3/4	—
Magd.-Leipz.	—	171 1/2	170 1/2	Wilhelms. (Cofel-D.) Prior.	5	92 1/2	91 3/4
Niedersch.-Rrf.	3 1/2	—	68 1/2	Reckenburger	4	—	29
do. Prior.	4	80 1/4	79 3/4	Sächsisch-Pairische	4	—	78
do. Prior.	5	—	93 1/2	Zarstoe-Celo	—	—	59

Quittungsbogen à 4%:

	eingez.	Br.	G.		eingez.	Br.	G.
Berl.-Anb. Litt. B. abgest.	70	83 1/2	—	Magd.-Bittb.	65	—	44 1/2
				Rorb.-Bdr.-Bittb.	85	38 1/2	37 1/2



**Handelsbericht.** Berlin, den 20. Juli. An der Kornbörse waren heute die Preise: Weizen nach Qual. 46—50 Thlr.; Roggen nach Qual. 24 bis 28 Thlr., p. Herbst 25 1/2 Thlr. B., 25 Thlr. G.; Gerste loco nach Qual. 21—23 Thlr.; Hafer loco nach Qual. 16—18 Thlr.; Rübbel loco 10 1/2 Thlr. bez., p. Herbst 10 3/4—2/5 Thlr.; Spiritus loco ohne Fäss. 17 Thlr. bez., mit Fäss. 16 1/2 Thlr. bez., p. Herbst 16 1/2—1/4 Thlr. bez. Die Stimmung an heutiger Kornbörse war nur flau, der Getreidehandel still, die Preise aber ziemlich unverändert. (B. 3.)

**Ortskalender von Dresden.**

**Kirchennachrichten.**

Sonntag, den 23. Juli.

Lesete:

Vormittag: a) Joh. 8, 31—36. b) Matth. 6, 22, 23. c) Hebr. 13, 9.  
Nachmittag: Apostelgesch. 5, 34—42.

**Prebiger:**

**Hof- und Sophienkirche:** Vorm. 9 Uhr Herr Hofprediger Dr. Käuffer; Mitt. 1/2 12 Uhr Herr Diac. Steinert; Nachm. 2 Uhr Herr Cand. Schneider.

**Kreuzkirche:** Früh 5 Uhr Herr Cand. Portmann; Vorm. 8 Uhr Herr Diac. M. Fischer; Nachm. 1/2 3 Uhr Herr Diaconus Böttger.

**Frauenkirche:** Früh 8 Uhr Herr Diac. Wänzel; Mitt. 1/2 12 Uhr Herr Cand. Duschmann.

**Kirche zu Neustadt:** Vorm. 1/2 9 Uhr Herr Pastor Scheile; Mitt. 1 Uhr Herr Lic. Diac. M. Lhenius.

**Innenkirche:** Vorm. 1/2 9 Uhr Herr Cand. Lenz; Nachm. 1 Uhr Herr Diac. Pfeilschmidt.

**Johanniskirche:** Früh 8 Uhr Herr Pastor M. Kummer.

**Kirche zu Friedrichstadt:** Vorm. 8 Uhr Herr Pastor Burckhardt; Nachm. 1 Uhr Herr Diaconus M. Keufner.

**Stadtkrankenhauskirche:** Vorm. 1/2 9 Uhr Herr Stadtfrankenhausprediger Döhner; Nachm. 1 Uhr Herr Prediger Heydenreich.

**Stadtwaisenhauskirche:** Vorm. 1/2 9 Uhr Herr Stadtwaisenhausprediger M. Adam; Nachm. 1/2 2 Uhr Predigtvorlesung.

**Reformirte Kirche:** Vorm. 9 Uhr (deutscher Gottesdienst) Herr Pastor Müller.

**Deutschkatholischer Gottesdienst:** in der Stadtwaisenhauskirche: Vorm. 11 Uhr Herr Pfarrer Dr. Bauer. (Predigt: Erklärung des vielfach mißverstandenen und falsch angewendeten Ausspruchs Jesu: Mein Reich ist nicht von dieser Welt.)

**English Divine Service** in the Johanneskirche, on Sunday, 23<sup>rd</sup> July, at 11 o'clock. — Officiating Minister, Rev. S. Lindsey — A. M. — Evening Service at 3.

**Theater.**

Sonntag, den 23. Juli.

**Hoftheater in der Stadt.**

**Die Favoritin.**

Große Oper in 4 Akten, nach Scribe. Musik von G. Donizetti.  
Anfang um 1/2 7 Uhr. Ende um 10 Uhr.

**Hoftheater auf dem Linde'schen Bade.**

Zum ersten Male:

**Die schöne Müllerin.**

Kunstspiel in einem Act, nach Metastasio und Duvernoy, von E. Schneider.

Hierauf:

Zum ersten Male:

**Die Engländer auf Reisen.**

Bauderville-Schwank in einem Act, nach dem Französischen, von Albert Simonet.

Anfang um 6 Uhr. Ende nach 1/2 9 Uhr.

**Wasserstand der Elbe.**

Sonnabend Mittag: 3" unter 0.

**Auctionen.**

Montag den 24. Juli, Vormittag 11 Uhr, Neustadt im Grunde Nr. 1: vier gute Drehmandeln.

Dienstag den 25. Juli, Vormittags von 9 Uhr an, vor dem Ziegelschlage Nr. 10: Bauhölzer u. Breter zc.

Mittwoch den 26. Juli, Vormittags von 10 Uhr an, in der Amts-Auctions-Expedition, gr. Brüdergasse Nr. 27: Weine.

Donnerstag den 27. Juli, Vormittags von 10 Uhr an, Waisenhausstraße Nr. 35 parterre: Mobilien von Mahagoni u. vol. Kirschbaumholz u. sonstige Effecten.

Freitag den 28. Juli, Vormittags von 9 Uhr an, innere Pirnaische Gasse Nr. 6 (im Harmoniegebäude), zweite Etage: Meublement u. andere Effecten.

Montag den 31. Juli, u. folg. Tage, Vormittags von 9 Uhr an, im Rathsauctionen-Local, innere Rampische Gasse Nr. 21, erste Etage: Pretiosen, Mobilien u. Effecten.

**Gemeinnützige Anstalten, Schenswürdigkeiten zc.:**

**Gemäldegalerie**, am Neumarkt, Nachmittag von 1 1/2 bis 3 Uhr, freier Eintritt.

**Alterthums-Museum** (Palais des großen Gartens), R. Markt. 3 Uhr, früh bei vorhergehender Meldung bei dem Inspector Nordhus, an der Elbe Nr. 22.

**Literarisches Museum**, Ecke der Schloß- und Rosmaringasse. Eingang: Rosmaringasse Nr. 8, 1 Tr. Durch Mitglieder eingeführten Fremden steht einmaliger Zutritt frei; eine Wochenkarte: 10 Rgr.; eine Monatskarte: 1 Thlr. Zutritt: von früh 8 bis Abends 10 Uhr.

**Lesekreis von Carl Höckner** für wissenschaftliche und belletrische Zeitschriften. Anmeldung und Prospekte bei Carl Höckner, Neustadt am Markt Nr. 10.

**Lesesinstitut von G. Karl Wagner** für wissenschaftliche und belletrische Zeitschriften zc. Anmeldung und Prospekte: Expeditions-Local Feldgasse Nr. 1 und Gottschalk's Buchhandlung am Züdenhofe.

**Kunstverein**, Kaufhallen, Vormittag von 11 bis 1 Uhr; für Mitglieder und durch sie eingeführte Fremde.

**Chinafilber-Waaren** eigener solider Fabrikation von Oscar Ferdtrann, Wisdruffer Gasse Nr. 46.

**Reisegelegenheiten:**

**Leipzig: Dresden Eisenbahn.** Postzüge früh 6, Mittags 1 1/2 und Abends 5 Uhr; Packzüge Vormittag 10 und Abends 7 Uhr.

**Sächsisch-Schlesische Eisenbahn.** Täglich früh 6, Vormittags 10, Mittag 1 1/2 und Abends 5 Uhr.

**S. sächsische Dampfschiffahrt.** Täglich früh 6 Uhr nach allen Stationen der sächs. u. böhmischen Schweiz, Kuffig (Leptig), Leitmeritz u. Prag. Täglich Nachmittags 2 Uhr nach Pillnitz bis Schandau.

**Dampfschiff Telegraph.** Täglich mit Ausnahme Dienstags, früh 9 Uhr und Nachmittags 1/2 7 Uhr nach Meissen.

**S. s. Dampfschiffahrt.** Täglich von Dresden nach allen Stationen der sächsischen Schweiz, Leitmeritz, Kuffig (Leptig), Leitmeritz, Reinitz, Döbritz und Prag.

**Bäder:**

- Alberts-Bad.** Ofen-Allee Nr. 15: Heute nur Wasserbäder.
- Brunnen-Bad.** Eingang: Annengasse Nr. 19 oder Pilsnengasse.
- Josephinen-Bad.** Neuegasse Nr. 15: Warme Wasserbäder.
- Marien-Bad.** Neuhofe rampische Gasse Nr. 19: Warme Wasserbäder.
- Russische Dampfbäder.** Große Frohngasse Nr. 21: von früh bis Mittag.
- Stadt-Bad.** Badergasse Nr. 30: Warme Wasserbäder.

**Den 22 Juli bis Mittag in Dresden angekommene Reisende.**

- |   |   |   |
|---|---|---|
| Beck, Kaufm. v. Radeberg, H. Rauchhaus.                   | Gottbauer, Kammergerichtsr. Frau, u. Tochter, v. Berlin, Hot. de Saxe.                        | Heinze, Agent v. Ebbau, Hamb. Haus.                         |
| Biedermann, Actuar v. Leipzig, deutsch. Haus.             | Grammann, Consul, u. Familie, v. Lübeck, St. Berlin.  | v. Hermsdorf, Graf, Kgutsbes. v. Hermsdorf, Hot. de Russie. |
| Buchner, Kaufm. v. Rellingen, Brit. Hotel.                | Guttentag, Kaufm. Frau, u. Familie, v. Breslau, Hot. de France.                               | Hirsch, Gymnasiast v. Magdeburg, St. Wien.                  |
| Clarke, Rentier v. Amerika, St. Berlin.                   | Häcker, Apotheker, u. Familie, v. Lübeck, Kronpr. Pantelmann, Fräul., v. Bromberg, St. Gotha. | Hieroth, Kaufm. v. Magdeburg, St. Leipzig.                  |
| v. Einsiedel, Offizier v. Wiesbaden, St. Wien.            | Hartmann, Maschinenfabrikant v. Chemnitz, H. Rauchhaus.                                       | Hoffmann, Kaufm. v. Coburg, St. Gotha.                      |
| Escher, Dr. jur. v. Zürich, Hot. de Saxe.                 | Hartmann, Lieutenant v. Halle, St. Gotha.   | v. Hohenthal-Dörlau, Graf, v. Dörlau, St. Rom.              |
| Fischer, Kaufm., u. Frau, v. Greifenberg, Hot. de Russie. | Hartmann, Lieutenant v. Berlin, St. London.   | Hornschuch, Kaufm. v. Rellingen, gr. Rauchhaus.             |
| Fürstberg, Gutsbes. v. Neuenhof, Brit. Hotel.             |   | Hüttig, Handl.-Reis. v. Leipzig, St. Leipzig.               |
| Garczynski, Graf, v. Berlin, St. Berlin.                  |   | Jänicke, Werkführer v. Königstein, rother Hirsch.           |
| Göbke, Dr., Präsident v. Berlin, St. Wien.                |   | Jander, Kaufm. v. Rellingen, Brit. Hotel.                   |
|   |   | Jüttler, Frau, v. Eigenberg, Kronprinz.                     |



Rämpffe, Förster v. Gera, St. Leipzig.  
 Reil, Banquier v. Leipzig, Hamb. Haus.  
 v. Klinging, Student v. Berlin, St. Gotha.  
 Kregschmar, Fabrik. v. Burgen, deutsch. Haus.  
 Kühn, Pfarrer v. Seifersdorf, Kronprinz.  
 Labatt, Rentier v. London, Kronprinz.  
 v. Lichnowsky, Graf, Partic. v. Wien, St. Rom.  
 v. Liepmann, Colleg.-Rath, u. Frau, u. Jungfer,  
 v. Weimar, Hot. du Rhin.  
 Lochmann, Fräul., v. Prag, Kronprinz.  
 v. Lorenz, Kgutsbes. v. Reisky, St. London.  
 Mehls, Sanitätsrath, u. Tochter, v. Bromberg,  
 St. Gotha.  
 Müblius, Kaufm. v. Leipzig, St. Leipzig.  
 v. Montbach, Ob.-L.-Ger.-Auskultator v. Bres-  
 lau, Kronprinz.  
 Most, Schlosserstr., u. Frau, v. Liegnitz, kl.  
 Rauchhaus.  
 Müller, Frau, v. Leipzig, Kronprinz.  
 Müller, Kaufm. v. Frankfurt a. M., Hamb. Haus.  
 Osthaus, Partic., u. Frau, v. Bollingerode, St.  
 Gotha.

Parker, Partic. v. Amerika, St. Berlin.  
 Peterson, Kfm., u. Familie, v. Berlin, St. Wien.  
 Pfennigwerth, Hotelier v. Ebbau, Hamb. Haus.  
 v. Rabenau, Kgutsbes. Frau, v. Sorau, Hot.  
 du Rhin.  
 Raimann, Frl., Partic. v. Linz, Hot. de France.  
 Reichenbrandt, Decon. v. Thürmsdorf, rth. Hirsch.  
 Reinecke, Kaufm. v. Berlin, St. Leipzig.  
 Rittershausen, Schulvorsteher, u. Frau, v. Ber-  
 lin, gr. Rauchhaus.  
 Rückward, Postsecret., u. Frau, v. Marienwerder,  
 Hot. de Russie.  
 Ruck, Kaufm. v. Würzburg, Hot. de Saxe.  
 Rupp, Kaufm. v. Langenau, kl. Rauchhaus.  
 Sauer, Kaufm. v. Leipzig, St. Gotha.  
 Scheffler, Regier.-Adj. v. Torgau, St. Gotha.  
 Schierz, Instrumentmacher v. Berlin, St. Leipz.  
 Schindler, Kaufm. v. Leipzig, Hamb. Haus.  
 Schlegel, Dr., u. Frau, v. Meiningen, Hamb. Hs.  
 Schlegel, Beamter, u. Frau, v. Meiningen,  
 Hamb. Haus.  
 Schnorr, Kaufm. v. Berlin, gr. Rauchhaus.

Selmis, Fräul., v. Bollingerode, St. Gotha.  
 Siebert, Kaufm., u. Frau, v. Leipzig, St. Leipz.  
 Siewert, Musiklehrer u. Componist v. Berlin,  
 gr. Rauchhaus.  
 Spann, Advocat v. Marienstern, Kronprinz.  
 Standke, Meubleur v. Ebbau, Hamb. Haus.  
 Stockmann, Kgutsbes. u. Landtagsabg. v. Boppen,  
 St. Rom.  
 Strach, Lehrer v. Posen, St. Wien.  
 Sym, Rentier v. Edinburgh, St. Rom.  
 Teichsicher, Kaufm. v. Leipzig, St. Gotha.  
 Wacherot, Fräul., v. Chemnitz, St. Wien.  
 Wierthaler, Adv., u. Frau, v. Götzen, St. Berlin.  
 Voigt, Kaufm. v. Breslau, Hot. de Russie.  
 Bahnschaffe, Student v. Berlin, St. Gotha.  
 Walther, Partic. v. Hamburg, Hot. de France.  
 Weise, Kaufm. v. Prag, Kronprinz.  
 v. Welsch, Frau, u. Tochter, v. Riesa, goldn. Engel.  
 v. Würth, Wechselsensal v. Wien, St. Berlin.  
 Winnemann, Kaufm. v. Leipzig, Hot. de France.  
 Zohalka, Professor v. Krakau, St. Rom.

## Die stenographischen Berichte der constituirenden Nationalversammlung zu Frankfurt a. M.

Erstes Abonnement, Nr. 1—33. (100 Bogen mit Inhalt  
und Register) sind auf Anordnung der hohen Nationalversamm-  
lung in einer bedeutenden Auflage in Leipzig abgedruckt worden,  
und durch jedes Postamt in ganz Deutschland für 20 Sgr. =  
1 Fl. E.-M. = 1 Fl. 12 Kr. Rh. zu beziehen.

Das zweite und die folgenden Abonnements von Nr. 34  
ab, auch je 100 Bogen, sind ebenfalls bei jedem Postamt zu  
gleichem Preise, und zwar möglichst bald zu bewirken, da es sonst  
ungewiß ist, ob bei späteren Bestellungen die früheren Nummern  
nachgeliefert werden können.

Bei Fr. Schulthes in Zürich ist soeben erschienen und in  
allen Buchhandlungen zu haben:

## Verfall und Verjüngung.

Studien über Oesterreich

in den Jahren

1838 — 1848

von

J. C. Weiss.

8. br. Fl. 1. 24 Kr. oder 26 Ngr.

Soeben erschien:

## KLADDERADATSCH.

Organ von und für Bummler.

Humoristisch = satyrisch = politisches Wochenblatt.

Mit Illustrationen von W. Scholz.

Wöchentlich eine Nummer von ½ Bogen groß Quart mit  
1 bis 2 Original-Illustrationen.

Preis pro Quartal von 13 Nummern 17½ Sgr. — Einzelne  
Nummern 1½ Sgr.

Dies prächtige Journal, welches in Art des „Pariser Charivari“  
die neuesten politischen und socialen Fragen mit gesundem Humor  
und Satyre, in schärfster Weise, aber nobel, ohne gemeines  
Schimpfen, bespricht, muß dadurch überall außerordentlich gefallen.

A. Hofmann & Co. in Berlin.

## Im Zauber-Salon auf dem rechten Freiplatze am in- nern Pirnaischen Thore

gibt

### B. BOSCO

Sonntag den 23. Juli 1848

eine große Vorstellung in ägyptischer Zauberei in zwei  
Abtheilungen.

Zu Ende der Vorstellung wird Herr

**Grafina, Athlet und Equilibrist,**

welcher aus Paris gekommen und auf seiner Durchreise begriffen ist,  
seine ausgezeichnete Kunst produciren.

Die Anschlagzettel besagen das Nähere.

Gesucht wird zu sofortigem Antritt ein gewandter junger Mann,  
der in kaufmännischen Arbeiten (Buchführen, Rechnen etc.) geübt ist,  
eine gute Hand schreibt und über sein Verhalten gute Zeugnisse bei-  
bringen kann. Frankirte schriftliche Anmeldungen, welche nähere  
Angaben über die zeitliche Stellung etc. des Suchenden enthalten  
und mit L. J. bezeichnet sind, nimmt die Expedition dieses Bl. an.

Galvano-electrische

## Rheumatismus-Ketten,

welche als ganz probat befunden worden, sind das Stück zu 15 Ngr.  
und stärkere zu 20 Ngr. zu bekommen bei

Carl Brückmann,  
Rosmaringasse Nr. 5.

## Die geselligen Zusammenkünfte des Fremdenvereins

finden alle Tage Abends von 7 Uhr an im Vereinslocale, am See  
Nr. 35, statt.

Mitgliedskarten werden jeden Abend im Vereins-  
lokale ausgegeben.

Der Comité.